

# „Ganz schee gsoiz'n“ in Untergriesbach

Bräuhaus-Ensemble spielt vor ausverkauftem Haus im „kleinTheater“



**Das Schicksal zweier Provinzmusiker** sorgte für eine gelungene Aufführung im „kleinTheater“ Untergriesbach. – Fotos: Weber

**Untergriesbach.** „D’Sonn scheint für an jedn“: So wird in der gelungenen Aufführung „Ganz schee gsoiz'n“ des Bräuhaus-Ensembles im „kleinTheater“ Untergriesbach gesungen. Geschrieben und inszeniert von Hans Witzlinger könnte der Satz als Leitmotiv verstanden werden für das Schicksal zweier Provinzmusiker Oli (Oliver Robl) und Uli (Ulrich Resch), die es weiter bringen wollen, als nur bei Hochzeiten abgedroschene Volkslieder zu spielen.

Deswegen wird beschlossen, ein Quartett auf die Beine zu stellen, das englische Schlager spielt. Eine charmante Sängerin (Karin Mühlberger) wird gefunden, die den Männern den Kopf zu verdrehen weiß, und ein schüchterner Schlagzeuger (Stephan Rohmann). Große Pläne werden geschmiedet und Hahnenkämpfe um die Gunst der schönen Sängerin zwischen Oli und Uli ausgefochten. Keine Intrige ist ihnen zu viel. Tja, dass das am Ende nicht gut ausgehen kann ist klar, und wo sich zwei streiten, ist bekanntlich der dritte Sieger.

Und so wendet sich die Karin dem schüchternen Schlagzeuger zu und beide ziehen nach Berlin, um dort Karriere zu machen. Oli und Uli bleiben dort, wo sie ange-



**Die schöne Karin** entschied sich nach vielem Hin und Her statt für Uli oder Oli für den stillen Stefan.

fangen haben. In der Provinz, auf zerschlagenen Hoffnungen sitzend. Das wäre in Kürze die Handlung. Die Tatsache, dass das Stück im Musikermilieu spielt, bietet dem Publikum viele Möglichkeiten, bei Proben und Auftritten dabei zu sein und eine ganze Reihe von bekannten und weniger bekannten Schlagern zu erleben, oft mit eigenen Texten, die nicht nur unterhalten, sondern auch politische Ereignisse witzig darstellen. Die Zuschauer werden nicht nur Zeugen großer Intrigen und Eitelkeiten, sondern auch Zeugen von Enttäuschungen und schmerzhaften Niederlagen.

Der Satz „ganz schee gsoiz'n“ fällt nur zwei Mal in dem Stück. Mit Salz hat die Aufführung nur

wenig zu tun, wenn überhaupt, dann nur als Parabel für das Leben, das hier spannend, vielschichtig und gekonnt dargeboten wurde. Denn sowohl musikalisch als auch schauspielerisch bot das Bräuhaus Ensemble hervorragende Qualitäten. Es wurden richtige Kabinettstückchen gezeigt, beispielsweise von Markus Rohmann, der gleich in drei Rollen auftrat. Auch Karin Mühlberger konnte fesseln mit ihrer perfekt ausgebildeten Stimme und einer professionellen Darstellung einer Künstlerin, die durch ihre zur Schau gestellte Weiblichkeit nicht nur die Männer in dem Stück zu bezirzen wusste.

Uli Resch überzeugte als Pianist, Sänger und Schauspieler. Seinen etwas in sich gekehrten Uli, der von der weiten Welt träumt, spielte er überzeugend. Stephan Rohmann gab seine eher unspektakuläre Rolle geduldig und auch etwas hintergründig. Und Oliver Robl, der den schlaunintrigierenden Gockel und auch aggressiven Chef der Gruppe sängerisch wie auch schauspielerisch packend darstellte, überraschte auch mit schmerzlich verzweifelten Tönen.

Eine starke Aufführung, in der es zwar auch kleine Rollen gab, aber keine kleinen Darsteller. Stefan Hopfinger als Elvis-Presley-Double, die Musiker Michael Sitzberger, Uwe Sammer und Marco Eschrich trugen zur begeisternden Ensemble-Leistung bei, die überzeugte und mit viel Applaus im ausverkauften „kleinTheater“ Untergriesbach belehnt wurde, das seine neue Beleuchtungsanlage bestens präsentieren durfte. Die Zugaben zeigten, was für Potenzial sängerisch und schauspielerisch das Bräuhaus-Ensemble besitzt. Man kann sich auf die neue Premiere dieses – inzwischen kann man sagen – Kulttheaters freuen, die im März herauskommen soll und in Herbst auch in Untergriesbach gezeigt wird. – red